

* * * EINE WELT NACHRICHTEN * * *

InWent gGmbH Internationale Weiterbildung und Entwicklung**Servicestelle Kommunen in der Einen Welt**

Friedrich-Ebert-Allee 40, D-53113 Bonn

Fon 0228/4460-1632, Fax: 0228/4460-1601

Email: info@service-eine-welt.deURL: www.service-eine-welt.de

DATUM: 18.04.2006; IV/51

Willkommen!PDF der EWN: www.service-eine-welt.de/pdf/de/ewnnr51.pdf

Liebe EWN-LeserInnen,

die letzten Wochen waren eine Hoch-Zeit internationaler Umwelt- und Entwicklungskonferenzen: Weltwasserforum in Mexico City, UN-Artenschutzkonferenz in Brasilien, Frühwarnkonferenz in Bonn. Eine Frage zog sich durch alle Debatten: Was lernt die Staatengemeinschaft aus der Erfahrung, dass schöne „action plans“ und viele Millionen Dollar die Welt bislang nicht sicherer, gerechter und umweltverträglicher gemacht haben? Klimawandel, Naturkatastrophen und Wassermangel bedrohen so viele Menschen wie nie zuvor. Eine Patentlösung gibt es zwar nicht, Auswege aber schon. Einer davon: die lokalen Strukturen massiv stärken, auf die abstrakte Politik von oben mit einer „von unten gelebten“ Demokratie antworten. Auf dem Weltwasserforum forderte beispielsweise der Weltverband der Kommunen UCLG, die Trinkwasserversorgung in die Verantwortung lokaler Behörden und demokratischer Organisationen zu legen. Ähnlich klingt eine der wichtigsten Erkenntnisse der Frühwarnkonferenz: Kommunen spielen in der Katastrophenvorsorge und Frühwarnung *die* entscheidende Rolle, sie wurden bislang nur zu wenig gehört und einbezogen. UN-Vertreter Salvano Briceno brachte es auf den Punkt: „Wir müssen Lösungen entwickeln, bei denen wieder der Mensch im Zentrum steht, nicht die Technik.“ (Monatshighlight, Hintergrund)

Ihr Team der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt

In den heutigen ***Eine Welt Nachrichten*** finden Sie folgende Rubriken:

(Zahl anklicken und schon springen Sie zur Textstelle):

- Über uns -2- (in eigener Sache)
- Termin-Nachlese -2- (Wie war denn die Tagung ...?)
- Materialien & Medien -3- (Broschüren, Webadressen, etc.)
- Tipp -5- (Hilfreiches zur Eine-Welt-Arbeit)
- Hintergrund -6- (Berichte zu Eine-Welt- und entwicklungspolitischen Themen)
- Organisation direkt -8- (NGOs stellen sich vor)
- Monatshighlight -8- (Sonderthema in der Sonderrubrik)
- Stellenbörse -9- (Jobs in der Einen Welt)
- Wettbewerbe -9- (Infos zu laufenden Wettbewerben)
- Termine -10- (aktuelle Termine)
- Kontakt und Hinweise -11- (zum guten Schluss)

Email- und Internetangaben sind in der *EWN* als [Hyperlink](#) eingerichtet.*****Die nächsten EWN erscheinen am 15. 05. 2006*****

Über uns

Fußball verbindet....

... so gesehen ist die Weltmeisterschaft in Deutschland auch ein Spielfeld für Akteure der Entwicklungszusammenarbeit. Die Servicestelle hat auf ihren Webseiten (Link „FIFA WM 2006“) eine große Palette an Projekten rund um König Fußball, Fairen Handel und Fair Play zusammengetragen: Wettbewerbe, Broschüren, Aktionen und Initiativen, Bildungs- und Lernmaterial – übersichtlich geordnet nach Bundesländern.

Ortswechsel. Die aktuellen Überschwemmungen an der Elbe machen es wieder deutlich: Ohne funktionierende Frühwarnsysteme und professionelles Krisenmanagement sind Naturkatastrophen auch für reiche Industrieländer eine Gefahr. Wie sieht effektives Katastrophenmanagement generell aus? Wie lässt sich eine Zusammenarbeit der Verantwortlichen in reichen, vor allem aber auch in Entwicklungsländern verbessern? Wodurch kann das Gefahrenbewusstsein der Bevölkerung geschärft werden? Solche Fragen standen im Mittelpunkt des „Bürgermeisterforums zur Katastrophenprävention“, zu dem die Servicestelle und die Stadt Bonn am 26. März im Vorfeld der Internationalen Frühwarnkonferenz (EWCIII) nach Bonn eingeladen hatten. Über 40 Bürgermeister und Dezenten aus 20 Ländern, u.a. aus Bolivien, Indonesien, Mosambik, Argentinien und Syrien sowie den USA und Deutschland, diskutierten über eine bessere Zusammenarbeit der lokalen und nationalen Ebene, über das Leistungsvermögen der Akteure und das Risikomanagement.

Die Bürgermeister waren sich einig, dass vor allem die Handlungsebenen besser vernetzt und das Gefahrenbewusstsein in der Öffentlichkeit geschärft werden muss. Sie verabschiedeten eine Deklaration, die durch den Oberbürgermeister von La Paz bei der EWCIII vorgestellt wurde. „Projekte auf kommunaler Ebene, die Gemeinden zu freiwilliger Mitwirkung mobilisieren, sind das Rückgrat einer effizienten Katastrophenvorsorge und Frühwarnung“, konstatiert die Deklaration. Die Unterzeichner fordern die politischen Entscheidungsträger aller gesellschaftlichen Ebenen auf, „sich zu verpflichten, konkrete Maßnahmen zur Mobilisierung von Akteuren der Gesellschaft und der Wirtschaft voranzutreiben.“

Infos: Nina Ouan, SKEW, Fon: 0228/44601-755, mailto: nina.ouan@inwent.org
www.ewc3.org/upload/downloads/DeklarationMayors_deutsch.pdf

Tagung zur Finanzierung von EZ

Wie finanziert man Projekte der Entwicklungszusammenarbeit? Für Kommunen ist das eine zentrale Frage, um globale Kooperationen mit Partnern im Süden eingehen zu können. Daher plant die Servicestelle eine **Fachtagung** zum Thema „Finanzierungsmöglichkeiten der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit“ am 19. Juni 2006 in Hannover. Hier werden Wege aufgezeigt, wie Drittmittel zu beantragen und Eigenfinanzierung mit kreativen Ideen zu akquirieren sind. Zum andern gibt die Tagung Gelegenheit für Kommunen, Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen.

Außerdem will die Servicestelle heute schon auf ihre diesjährige **Bundeskonzferenz** aufmerksam machen. Vom 23. bis 25. November dreht sich auf der Veranstaltung in Hamburg alles um die Wechselwirkungen von Globalisierung und Kommunalpolitik. Die geplanten Schwerpunkte sind bislang Migration und Integration, Ressourcenschutz und kommunale EZ.

Infos: Sarah Erickson-Muschko, SKEW, Fon: 0228/44601-764, mailto: sarah.erickson-muschko@inwent.org

Termin-Nachlese

26.02.2006, Kapstadt

Städte für Nachhaltigkeit

Die Stimme der Städte wird in der Debatte um Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung immer deutlicher wahrgenommen. Dieses Resümee zog die Bonner Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann nach ihrer Rückkehr vom ICLEI-Weltkongress „Städte für Nachhaltigkeit“ Ende Februar in Kapstadt. Der Weltkongress des International Council for Local Environmental Initiatives tagte mit über 700 Teilnehmern erstmals in einer Stadt der südlichen Hemisphäre. Die Rolle des Weltbürgermeisterrats zum Klimawandel konnte als Instrument des ICLEI gestärkt und konkretisiert werden, so Dieckmann. Auch gab die Konferenz Anstoß für neue Städtekooperationen zwischen Nord und Süd. Die Städte wollen insbesondere ihren Erfahrungsaustausch über eine „klimabewusste Stadt“ verstärken, sich intensiver mit modernen Technologien beschäftigen und eine gemeinsame Verpflichtung zur CO₂-Reduktion eingehen.

Info: Bundesstadt Bonn, Presseamt, Fon: 0228/77-3000, mailto: presseamt@bonn.de

14.02.2006, Berlin

„Wenn ich erst mal erwachsen bin...“

Wie stellen sich 12- bis 16-jährige Schüler ihre berufliche und private Zukunft in zehn Jahren

vor? Diese Frage stand im Mittelpunkt eines Wettbewerbs der Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung (KATE) an drei Berliner Schulen, die Schulpartnerschaften nach Lateinamerika unterhalten. Aus rund 100 Zeichnungen, Texten und Filmen wurden jetzt die 29 besten und originellsten prämiert. Auffällig ist, meldet KATE, dass die Arbeiten nur selten kindliche Phantasie spiegeln, sondern meist ein Abbild der heutigen Erwachsenenwelt sind. Bedrückung, Angst vor Arbeitslosigkeit und Einsamkeit, Furcht vor Umweltschäden und Klimawandel zieht sich wie ein roter Faden durch viele der Zeichnungen und Texte. Der Wettbewerb wird derzeit auch in den Partnerschulen in El Salvador und Nicaragua durchgeführt. KATE plant, die Werke gemeinsam in Berlin auszustellen.

Info: KATE, Birgit Eichmann, Fon: 030/44053110
www.kateberlin.de/primaklima-wenn-ich-erst-erwachsen-bin.htm

31.03.2006, Budenheim

Kommunen kommen in die Jahre

Wie können Kommunen den demografischen Wandel gestalten? Die Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP) hatte zu einer Veranstaltung eingeladen, bei der rund 80 BürgermeisterInnen über die Auswirkungen der Alterung der Gesellschaft auf ihren politischen Alltag diskutierten. Für viele der Teilnehmer war das die erste Gelegenheit, ihre Probleme aufzuzeigen und mit anderen zu debattieren. Klar wurde: Für den demografischen Wandel gibt es keine einfachen und keine generellen Lösungen. „Aber jeder ist bereits betroffen“, betonte Burkhard Müller, Direktor des Landkreistages. Vor Ort müsse „regionales Image statt lokaler Egoismus“ gelten. Jedes neue ausgewiesene Baugebiet trage dazu bei, die Ortszentren weiter zu entvölkern und deren Strukturen zu schwächen. Mehr Kooperationen vor Ort könnten dem entgegenwirken, zudem sollte die Bürgerbeteiligung auf allen Ebenen entwickelt und gestärkt werden.

Info: ZIRP, mailto: info@zirp.de

12.04.2006, Bonn

Lokale Agenda in der Maghreb-Region

Fünf der 17 Teilnehmer des 12-monatigen InWEnt-Trainingsprogramms „Management städtischer Infrastruktur in der Maghreb-Region“ zogen bei einem Pressegespräch Bilanz über ihre in Deutschland gesammelten Erfahrungen, neu erlangten Qualifikationen und die Motivation, das Gelernte in ihren Kommunen umzusetzen. Im Zentrum des auf Nord-Süd-Austausch zielenden Trainingsprogramms steht der Aufbau internatio-

ner Lerngemeinschaften und das Anknüpfen an die Lokale Agenda 21. Drei Absolventen aus Agadir stufen die Situation in ihrer Stadt als durchaus fruchtbar für Umweltprojekte ein. Etwa im Bereich des Abfallmanagements sehen sie gute Möglichkeiten, durch eine optimierte Organisation beachtliche Erfolge zu erzielen. „Wir in Marokko haben gerade erst angefangen ein Umweltbewusstsein zu entwickeln“, so Jamal Zergani. Verschiedene Projekte, die von den Teilnehmern in Zusammenarbeit mit der Bauhaus Universität Weimar entworfen wurden, wollen auf diesem Bewusstsein aufbauen. Alle Teilnehmer des Programms zeigten großes Interesse daran, ihre Heimatkommunen Rabat/Salé, Agadir, Marrakesch und Meknès in Marokko sowie Annaba in Algerien in Projektpartnerschaften auf kommunaler Ebene einzubinden. Einigkeit herrschte bei ihnen auch darüber, dass im Juni zwar das Training in Deutschland enden wird, die Zusammenarbeit aber weitergeht und wichtige Managementaufgaben im lokalen Agendaprozess ihrer Heimat auf sie warten.

Info: Susanne Grossmann, InWEnt, Fon: 0228/4460-1186, mailto: Susanne.grossmann@inwent.org

Materialien & Medien

Dortmunder Schulen der Zukunft

Fairer Handel, Energiesparen, Wald- und Bachpatenschaften – an über 30 Dortmunder Schulen sind Themen einer nachhaltigen und sozial verträglichen Entwicklung fast schon Alltag. Eine Broschüre dokumentiert, wie sich Lehrer und Schüler im Rahmen der Landeskampagne „Agenda 21 in der Schule“ seit 2003 für soziale und ökologische Themen begeistern.

Bezug: Stadt Dortmund, Agenda-Büro, Fon: 0231/50-22067, mailto: hjaensch@stadtdo.de

Fußball global: Faszination und Kommerz

Die WM ist überall – auch die neue Ausgabe des „INKOTA-Briefs“ beschäftigt sich Fußball. Allerdings unter anderem Blickwinkel als deutsche Medien: Im Fokus steht die soziale und ökonomische Bedeutung des Fußballs außerhalb von Europa. Die Beiträge machen deutlich, wie stark der Kommerz die Fußballwelt regiert. Sie zeigen aber auch, wie die schönste Nebensache der Welt Nord-Süd-Konflikte entschärfen kann - wenn das Spielerische im Vordergrund steht.

Bezug: INKOTA-netzwerk e.V., Fon: 030/4289111, www.inkota.de

Fairer Handel in der EU im Überblick

Für alle, die wissen wollen, wie andere EU-Länder Fairen Handel fördern und organisieren, hat das Fair Trade Advocacy Office in Brüssel ein kleines Buch zusammengestellt. Es informiert auf rund 80 Seiten über Organisationen und Partner, über Labels und Marketing, über Eine-Welt-Läden und Kampagnen in den 25 Mitgliedsstaaten.

Bezug: "Facts and figures on fair trade", Fair Trade Advocacy Office, Fon: 0032/2/2173617, mailto: info@fairtrade-advocacy.org

Comeback für Recyclingpapier?

Recyclingpapier ist besser als sein Ruf. Dennoch verwenden drei Viertel aller deutschen Behörden auch Frischpapier, jede zehnte beschafft sogar ausschließlich Ware aus Primärfasern. Um Vorurteile bei kommunalen Beschaffungsstellen abzubauen, hat die Initiative 2000 plus eine kostenlose Beratungsmappe zusammengestellt. Neben Musterdruckpapieren und -heften enthält sie Infos zur Funktionalität von Recycling-papieren, zur Beurteilung von Labels und Tipps für den Papier-einsatz im eigenen Arbeitsumfeld.

Bezug: Stadt Löhne - Umweltamt, Petra Schepsmeier, Fon: 05732/100-362, mailto: p.schepsmeier@loehne.de

Zukunft unserer Versorgung

Die Versorgung mit Wasser, Telekommunikation und Energie ist nicht nur eine Frage der Technik. Auch soziale, ökonomische und ökologische Aspekte bestimmen über Zustand und Effizienz der Ver- und Entsorgung. Künftig werden Rohstoffknappheit und Umweltbelastungen, Globalisierung und demografischer Wandel starken Einfluss auf die Infrastruktur haben. Wie Ver- und Entsorgungssysteme sich verändern, darüber diskutierten Experten auf Einladung des Bundesforschungsministeriums auf einer Tagung im letzten Jahr. Ergebnisse und Entwicklungen dokumentiert eine neue Broschüre.

www.bmbf.de/pub/ver_und_entsorgung.pdf

Nachhaltige Mobilität im Internet

Umwelt- und sozialverträgliche Mobilität ist Teil jeder nachhaltigen Entwicklung – allerdings einer, der in der Praxis große Probleme bereitet. Eine Internetplattform im Rahmen des europäischen Programms für Verkehr, Gesundheit und Umwelt (THE PEP) will Akteuren in Kommunen und Ländern die Suche nach Informationen, Praxisbeispielen und Förderprogrammen rund um nachhaltige Mobilität erleichtern.

www.thepep.org/en/welcome.htm

Handbuch für attraktiveren ÖPNV

Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) ist unverzichtbarer Bestandteil der alltäglichen Mobilität und erhöht die Lebensqualität deutscher Städte. Das Umweltbundesamt hat für Landkreise, kreisfreie Städte, Gemeinden und Verkehrsunternehmen ein Handbuch erarbeiten lassen. Es ist als Hilfestellung gedacht, wie sich Kommunen und Betriebe auf einen liberalisierten europäischen Verkehrsmarkt vorbereiten können, ohne auf anspruchsvolle Umwelt- und sonstige Qualitätsstandards zu verzichten.

Deutsches Institut für Urbanistik: „Umweltfreundlicher, attraktiver und leistungs-fähiger ÖPNV – ein Handbuch“ (ISBN 3-88118-395-7, 32 Euro)

Download der Kurzfassung:

www.umweltbundesamt.de/verkehr

Was passiert mit alten Klamotten?

Sind Gebrauchtkleider aus Europa und den USA in afrikanischen Ländern eher Segen oder Fluch? Wie wird Gebraucht Kleidung in den Importländern selbst beurteilt? Diesen Fragen ist der Dachverband FairWertung in einem „Dialogprogramm Gebraucht Kleidung in Afrika“ nachgegangen. Die Ergebnisse des Programms wurden auf einer Fachtagung im Juni 2005 vorgestellt und liegen jetzt als Dokumentation vor.

Bezug: info@fairWertung.de

Stadtmarketing heute

Was bedeutet Stadtmarketing in Zeichen von Globalisierung, leeren Kassen und Alterung der Gesellschaft? Ein neuer Reader des IFU ordnet Stadtmarketing in die Diskussion um „New Public Management“ und die strategische Steuerung von Städten und Regionen ein und illustriert seine Bedeutung durch Fallbeispiele.

Bezug: „Stadtmarketing – Status quo und Perspektiven“, Deutsches Institut für Urbanistik, Fon: 030/39001-256, mailto: verlag@difu.de

EU sucht Dialog mit ihren Bürgern

Europa hat einen „Plan D“ – D wie Dialog, Debatte und Demokratie. Die EU-Kommission sucht das Gespräch mit ihren Bürgern, zumindest online. Ein neues Internetforum in 20 Sprachen ist Plattform für alles, „was Sie sich für Europa erhoffen und was Ihnen als Europäer Sorge bereitet,“ sagt Margot Wallström, Vizepräsidentin der Kommission. Ein verstärkter Dialog, so hoffen die Initiatoren, könnte die ablehnende Haltung vieler Europäer gegenüber der EU-Verfassung und der Brüsseler Politik verändern helfen.

<http://europa.eu.int/debateurope/>

Portale zu Rechtsextremismus und Jugend

Die schleichende Verankerung rechtsextremer Einstellungen insbesondere unter Jugendlichen ist bedrohlicher als die letzten Landtagswahlen suggerieren. Dieser Ansicht ist die Friedrich-Ebert-Stiftung. Sie informiert auf einem neuen Internetportal über Hintergründe und das FES-Projekt „Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus“ und liefert Links zu Materialien und Veranstaltungen. Ein zweites Webportal der Stiftung soll vor allem Jugendliche für Politik und Demokratie begeistern. Es gibt einen Überblick über Veranstaltungen, Projekte, Stipendien und Infomaterial.

www.fes.de/rechtsextremismus/

www.fes.de/jugend/

Weltbildungsbericht als Kurzfassung

Bildung ist der Schlüssel zu mehr Gerechtigkeit, Chancengleichheit und ein wichtiges Werkzeug im Kampf gegen die weltweite Armut. Die UNESCO-Kommission hat eine deutsche Kurzfassung des Berichtes „Education for All 2006“ publiziert. Schwerpunkt ist das Thema Alphabetisierung.

www.unesco-heute.de/0106/kurzmeldungen.htm

Wie leben wir in der Stadt 2030?

Bevölkerungsverlust, Alterung der Gesellschaft und wirtschaftlicher Strukturwandel bedeuten für viele Städte einen tiefen gesellschaftlichen und technologischen Wandel. Mit dem Forschungsverbund „Stadt 2030“ hat das Bundesforschungsministerium vor fünf Jahren eine Initiative ins Leben gerufen, die nach langfristigen Perspektiven und Lösungen suchte. Gefördert wurden 21 Projekte, an denen 33 Städte beteiligt waren. Das Deutsche Institut für Urbanistik dokumentiert die Ergebnisse des Projekts jetzt in vier Bänden.

www.stadt2030.de

Broschüre zum Hochwasserschutz

Zahlreiche Kommunen an Rhein, Elbe und Donau sind derzeit wieder von Hochwasser bedroht. Im Mai 2005 trat das neue Hochwasserschutzgesetz des Bundes in Kraft. Eine Broschüre des Umweltbundesamts erklärt die wesentlichen Inhalte des neuen Gesetzes und erläutert die Wirkungen des Klimawandels auf die Häufigkeit von Überschwemmungen. Sie macht aber auch deutlich: Trotz schärferer Regelungen steht und fällt eine effektive Vorsorge mit der Unterstützung durch Bürgerinnen und Bürger.

Broschüre „Was Sie über vorbeugenden Hochwasserschutz wissen sollten“, mailto:

info@umweltbundesamt.de

www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/3019.pdf

Tipp

Lust auf Sport? Lust auf Naturathlon!

Am 22. März fiel der Startschuss für den Naturathlon 2006. Der vom Bundesumweltministerium initiierte Wettkampf will vermitteln, dass sich Natur-Schutz und Natur-Nutzung nicht ausschließen, sondern ergänzen. Er will Gewässer erlebbar machen und zeigen, wie viel Spaß naturverträglicher Sport machen kann. Der Naturathlon hat drei Elemente: bundesweite Wettkämpfe an den Flüssen, den Parcours für Familien und Freizeitsportler und den virtuellen Naturathlon, der online das Bewusstsein für den Schutz der Flüsse schärfen will.

www.naturathlon2006.de

Studenten üben in der Kinderkrippe

Die Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst in Hildesheim startet einen Studiengang „Bildung und Erziehung im Kindesalter“ zum Wintersemester 2006. Das Besondere: Der Studiengang wird mit einer Modellkinderkrippe kombiniert, um Praxis, Studium, Forschung und Weiterbildung zu verknüpfen. Bei der Kleinkinderbildung sei Deutschland noch Entwicklungsland, teilt die Hochschule mit. Durch das pädagogische Modellkonzept will sie Wissenschaft und praktische Erziehungsarbeit direkt koppeln, Studierenden aber auch die Betreuung eigener Kinder erleichtern.

[www.hawk-](http://www.hawk-hhg.de/hawk/fk_soziale_arbeit/129367.php)

[hhg.de/hawk/fk_soziale_arbeit/129367.php](http://www.hawk-hhg.de/hawk/fk_soziale_arbeit/129367.php)

Fördermittel für Öko-Sportvereine

Wer denkt beim Sport schon an Umwelt und Naturschutz? Dennoch haben Sport und Umwelt Schnittmengen: Natursportarten kollidieren schon mal mit den Interessen von Naturschützern, Sportstätten und Sportveranstaltungen sind große Energie- und Ressourcenverbraucher. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt will bis 2008 verstärkt kleinere Vereine fördern, die sich für die Umwelt stark machen, insbesondere wenn die Projekte Modellcharakter haben.

www.dbu.de/press/artikel1147.html

Broschüre: Weiterbildung ohne Grenzen

„20 Jahre Weiterbildung ohne Grenzen“ – unter diesem Motto stellt die Informations- und Beratungsstelle IBS in einer neuen Broschüre rund 160 Angebote zur Auslandsqualifizierung von mehr als 60 Organisationen vor. Das Spektrum reicht von einem Praktikum in Europa über ein

Training-on-the-Job in den USA bis hin zu einer Praxiserfahrung in Fernost oder in einem Entwicklungsland. Die Qualifizierungsprogramme richten sich vor allem an deutsche Fach- und Nachwuchskräfte: Auszubildende, Studenten und Absolventen finden hier ebenso interessante Angebote wie junge Berufstätige oder Fachkräfte der Berufs- und Erwachsenenbildung.

www.ibs.inwent.org

Petition für mehr Verbraucherinformation

In welchen Lebensmitteln Schlachtabfälle oder Gammelfleisch versteckt und verkauft werden, erfahren die Verbraucher meist nicht, kritisiert die Verbraucherschutzorganisation foodwatch. Sie sammelt daher online Unterschriften für den Entwurf eines Verbraucherinformationsgesetzes, das wesentlich schärfer ist als der Gesetzentwurf der Regierung und das umfassenden Zugang zu Firmennamen und –daten fest schreibt.

www.ess-wissen.de/vig/sn1/signer

Kinder sammeln Klima-Meilen

Von Mai bis Oktober schickt das Klima-Bündnis junge Klimaschützer auf die Reise. Kindergarten- und Grundschulkinder sammeln in ganz Europa „Grüne Meilen“ – indem sie ihre Wege zu Fuß, mit dem Roller oder Rad, per Bus oder Bahn zurücklegen. Das Klima-Bündnis will mit der Kampagne Kindern spielerisch die Themen Mobilität und Klimawandel nahe bringen und hat für alle interessierten Institutionen ein Faltblatt vorbereitet. Wie viele Meilen die Kinder zurückgelegt, wird im November auf der UN-Klimakonferenz in Nairobi verraten.

mailto: c.schury@klimabuendnis.org

www.kinder-meilen.de/

Entwicklungshilfe lernen

Guter Wille reicht in der Entwicklungshilfe nicht aus. Fachwissen und Managerqualitäten sind unverzichtbare Schlüssel zum Erfolg. Die Gesellschaft für Nachhaltige Entwicklung und die Uni Kassel bieten eine Weiterbildung zum „Koordinator im Internationalen Projektmanagement“ an. Die Teilnehmer werden für den Einsatz in Wirtschaft, Institutionen, der EZ und Humanitären Hilfe vorbereitet. Das Programm läuft von Mai bis November.

Infos: GNE, Fon: 05542/5029170 mailto:

info@gne-witzenhausen.de

Fernstudium Nachhaltige Entwicklungshilfe

Die Universität Kaiserslautern bietet ab Wintersemester ein Fernstudium „Nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit“ an. Es zielt auf Hoch-

schulabsolventen, die entweder schon in der EZ tätig sind oder sich auf eine solche Tätigkeit vorbereiten wollen.

Infos: Universität Kaiserslautern, Fon: 631/205-4924 <http://ecampus.zfuw.uni-kl.de/management/ent-top.html>

Hintergrund

Frühwarnung: From concept to action

Frühwarnung und Vorsorge sind entscheidend, damit Naturgefahren nicht zu Katastrophen werden. Durch neue Informationstechnologien und die globale Kommunikation hat sich der schnelle Zugriff auf Daten und damit die Vorhersage erheblich verbessert. Tropische Wirbelstürme können heute schon 48 Stunden vor deren Auftreten vorhergesagt werden, die Vorwarnzeit vor Tornados wurde in den vergangenen zehn Jahren verdoppelt. Allerdings: Vielfach gelingt es nicht, diese Informationen unverzüglich und rechtzeitig an die betroffene Bevölkerung weiterzugeben. Daher standen bei der Dritten Internationalen Frühwarnkonferenz Ende März in Bonn Verfahren und Beispiele im Mittelpunkt, die zeigen, wo und wie Frühwarnung bereits funktioniert. Zu den wichtigen Ergebnissen der Konferenz gehört eine Checkliste bewährter Verfahren und Maßnahmen, die Ländern dabei helfen können, Frühwarnsysteme zu entwickeln. Außerdem eine Zusammenstellung von „Early Warning Projects“, die Vorbild sein können für andere Staaten.

Deutschland bleibe ein zuverlässiger Partner beim Wiederaufbau in den vom Tsunami 2004 betroffenen Ländern, teilte das BMZ auf der Bonner Konferenz mit. Für die Jahre 2005 bis 2009 stelle die Bundesregierung insgesamt 500 Millionen Euro bereit. Zudem sei Deutschland am Aufbau eines Tsunami-Frühwarnsystems im Indischen Ozean mit 45 Millionen Euro beteiligt.

www.ewc3.org/ www.auswaertiges-amt.de/www/de/aussepolitik/humanitaere_hilfe/ewc3_html

ODA: „Deutschland steht zu seinem Wort“

Mehr Geld aus dem Bundesetat, einen weiteren Schuldenerlass für Entwicklungsländer und neue Finanzierungsinstrumente für Entwicklungshilfe – auf diese drei Forderungen konzentrierte Heidemarie Wiczorek-Zeul, Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, ihre Rede bei der ersten Lesung des Bundeshaushaltes 2006 Ende März in Berlin.

Der Stufenplan der EU, die Mittel für Entwicklungshilfe bis 2015 auf 0.7 % des nationalen BSP zu erhöhen, sei „keine leichte, aber eine uner-

lässliche Aufgabe“. Für diese Steigerung habe das BMZ eine klare Unterstützung durch Bundeskanzlerin Angela Merkel, betonte die Ministerin. Deutschland stehe zu seinem Wort, die Ausgaben für EZ zu steigern, „Vor fünf Jahren haben wir uns die Zielmarke gesetzt, 2006 eine ODA-Quote von 0,33% zu erreichen“, so Wiczorek-Zeul. Schon 2005 sei eine Quote von 0,35% erreicht worden.

Für 2006 stehen dem BMZ laut Haushaltsplan 4,16 Milliarden Euro zu, 300 Mio. Euro mehr als 2005. In Zukunft will sich die Ministerin für neue Finanzierungsinstrumente stark machen. Dazu zählt beispielsweise eine Entwicklungsabgabe auf Flugtickets - eine Idee, die insbesondere von Frankreich vorangetrieben wird.

www.bmz.de/de/presse/reden/ministerin/rede_20060329.html

EU liefert digitalen Schrott nach Nigeria

Elektro- und Elektronikschrott muss in der EU künftig getrennt gesammelt und verwertet werden. Experten gehen davon aus, dass damit auch die Exporte von E-Schrott in Entwicklungsländer anwachsen werden. Ein Teil der Exporte verfolgt durch gute Absichten - die ausgedienten Geräte sollen weiterverwendet oder repariert werden. Untersuchungen des Basel Action Network (BAN) in Nigeria zeigen allerdings, dass die meisten Computer, Fernseher und Handys aus den USA und der EU in Lagerhallen verstauben oder deponiert und verbrannt werden, weil der Großteil irreparabel ist. Die unregelmäßige Entsorgung belastet Boden, Wasser und Luft und ist damit eine große Gefahr für die Gesundheit der Bewohner, schreibt BAN in seiner Studie.

www.ban.org/BANreports/10-24-05/index.htm

NRW als EZ-Zentrale Deutschlands

Nordrhein-Westfalen will zum wichtigsten Standort der Entwicklungszusammenarbeit in Deutschland werden. Das Land werde als einziger deutscher UN-Standort seine Potenziale bündeln und seine Anstrengungen verstärken, einen substanziellen Beitrag zur Bekämpfung der Armut in der Welt zu leisten, betonte Integrationsminister Armin Laschet Anfang April bei einem Gespräch mit UNEP-Direktor Klaus Töpfer. Sein Ministerium, so Laschet, plane eine engere Zusammenarbeit mit entwicklungspolitischen Organisationen, Stiftungen, Wissenschaft, staatlichen Stellen und den Eine-Welt-Gruppen. Ziel sei es, Synergieeffekte zu erzielen und die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft auszubauen.

www.mgffi.nrw.de/presse/pressemitteilungen/pm2006/pm060320a.html

Erneut ein Deutscher als UNEP-Direktor

Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP), das „Umweltministerium“ der UN, hat ab Juni eine neue Führung: Achim Steiner, bisher Generaldirektor der World Conservation Union (IUCN), wird Klaus Töpfer ablösen.

Unter der achtjährigen Leitung des ehemaligen Bundesumweltministers hat sich das UNEP stark entwickelt. 1972 gegründet, sollte es ursprünglich vor allem die umweltrelevanten Tätigkeiten anderer UN-Organisationen wie WHO oder FAO koordinieren. Heute ist das UNEP das „ökologische Gewissen der UN mit einer klaren Botschaft: Wenn Klimawandel, Raubbau an Regenwald und Bodenschätzen den Menschen in armen Ländern die Lebensgrundlagen entziehen, darf die reiche Welt nicht wegschauen. Denn früher oder später werden auch die entwickelten Industrienationen die negativen Auswirkungen der Ausbeutung der Natur zu spüren bekommen.

„Ich bin sicher, dass Achim Steiner jugendliche Dynamik und eine tiefe Überzeugung für eine ökologische und nachhaltige Entwicklung einbringen wird“, betonte Töpfer nach Bekanntgabe der Entscheidung. Steiners Erfahrung mit Nichtregierungsorganisationen und Vertretern aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft werde dazu beitragen, das UNEP-Netzwerk über die Politik hinaus zu stärken.

www.unep.org/Documents.Multilingual/Default.asp?DocumentID=471&ArticleID=5231&l=en

Gorbatschow ist „Champion of the Earth“

Michael Gorbatschow, The Women's Environment and Development Organisation und Irans erste Vizepräsidentin Massoumeh Ebtekar gehören zu den sieben „Champions of the Earth“. Mit der Auszeichnung will das Umweltprogramm der UN Persönlichkeiten und Organisationen aus allen Teilen der Welt belohnen, die sich durch „Führerschaft, Vision und Kreativität“ für den Umweltschutz in ihrem Land einsetzen.

www.unep.org/champions/

Stammt Ihr Schrank auch aus China?

China ist nicht nur Spielzeugproduzent Nummer eins, auch rund ein Drittel der weltweit gehandelten Möbel und Holzprodukte werden im Reich der Mitte hergestellt und vor allem in die EU und die USA exportiert. Diese Entwicklung hat eine negative und eine positive Seite, resümiert eine Studie des „Center for International Forestry Research“ gemeinsam mit anderen chinesischen und regionalen Organisationen. Einerseits verschärfe die große Holz Nachfrage der chinesischen Fabriken

den Raubbau in den Wäldern. Auf der anderen Seite berge die große Bedeutung der chinesischen Holzindustrie eine Chance auf eine nachhaltige Wirtschaft. „Weil Möbel aus China so beliebt sind, ist die Signalwirkung groß, wenn China Umweltbelange beachtet und ein Beispiel in nachhaltiger Waldwirtschaft gibt“, schreiben die Autoren.

www.cifor.cgjar.org/docs/_ref/media/release/2006/2006_03_24.htm

Deutsche Chemiker als Entwicklungshelfer

Auch in Entwicklungs- und Schwellenländern entstehen immer mehr Chemiefabriken, in denen allerdings selten westliche Arbeitsschutz- und Umweltstandards gelten. Die Gesellschaft Deutscher Chemiker will emeritierte Professoren, die sich mit Fragen der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes befassen, für diese Länder als Lehrkräfte zur Verfügung stellen. Das Projekt „Senior Professor Service for Sustainability and Chemical Safety“ wurde jetzt vom Deutschen Nationalkomitee für die UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung als offizielles Dekade-Projekt ausgewählt. Die Senior Professoren sollen an ausgewählten Standorten deutscher Kultureinrichtungen gemeinsam mit ausländischen Dozenten unterrichten.

www.gdch.de/oearbeit/press/2006/02.htm

UN-Abkommen gegen illegale Abholzung

Das Weltwaldforum der UN endete in diesem Jahr - 15 Jahre nach Gründung des Forums - erstmals mit einem gemeinsamen Abkommen. UN-Mitgliedsstaaten, Behörden, Umweltschützer und indigene Völker einigten sich Ende Februar auf vier Ziele: eine Stärkung der nachhaltigen Forstwirtschaft, eine sozial verträgliche und ökonomisch tragfähige Nutzung der Holzressourcen, Ausdehnung der Schutzgebiete, Erhöhung der Entwicklungshilfe für nachhaltige Waldwirtschaft. Unter der „entschlossenen Führung Österreichs“ konnte die EU in diesem Jahr entscheidend dazu beitragen, dass sich das Forum auf gemeinsame Ziele verständigte, lobt die FSC-Arbeitsgruppe Deutschland. Beim nächsten Treffen 2007 soll ein erweitertes Abkommen für alle Wald-Arten verabschiedet werden, das allerdings völkerrechtlich unverbindlich bleiben soll.

www.fsc-deutschland.de/newsletter/101/684/

Kommunen heizen mit Erdwärme

Erding, Landau und Finofurt gehören zu den Kommunen, die Wärme und Strom künftig verstärkt geothermisch erzeugen und damit ihre Treibhausgasemissionen deutlich senken. Das

Geothermieheizwerk im oberbayerischen Erding gehört zu den Pionieranlagen in Deutschland. Jetzt ist ein zweites Kraftwerk geplant. Es soll ab 2007 zwei bestehende und ein neues Gewerbegebiet sowie zwei geplante Wohngebiete versorgen. Auch Landau will ab 2007 mit Erdwärme heizen. Das geplante Kraftwerk wird rund 5000 Haushalte mit Strom und 300 Haushalte mit Wärme beliefern. Außerdem will die Essener EN-RO AG ein geothermisches Kraftwerk in Finofurt in Brandenburg bauen. Mit einer installierten Leistung von 25 MW wäre es die größte Anlage dieser Art in Deutschland.

www.geothermie.de/indexgn/indexgtv-800-600/gtv_startseite.htm

Organisation direkt

2800 Eine-Welt-Adressen in NRW

Bisher wusste keiner genau, wie viele Eine-Welt-Gruppen, Weltläden und Aktionsgruppen, Schulpartnerschaften und entwicklungspolitische Organisationen es in NRW gibt. Jetzt ist klar: Es sind rund 2800. Auf einer CD-Rom und in einer Online-Datenbank hat das Eine-Welt-Netz NRW sie alle zusammengetragen. Die kostenlose CD-Rom enthält Angaben, wo es welche Gruppen gibt, zu welchen Themen bzw. Ländern sie sich engagieren und wie man Kontakt aufnimmt.

www.eine-welt-netz-nrw.de/html/service/gelbeseiten/index.php

Monatshighlight

Wenig Rezepte gegen den Durst der Welt

Die Versorgung der Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern mit sauberem Trinkwasser hat in den vergangenen Jahren nur kleine Fortschritte erzielt. 1,1 Milliarden Menschen haben immer noch keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Täglich sterben 5000 Kinder an Krankheiten, weil ihnen nur verschmutztes, keimhaltiges Wasser zur Verfügung steht. Das vierte Weltwasserforum Mitte März in Mexico City zog eine eher düstere Bilanz. In vielen Regionen des Mittleren Ostens und in Nordafrika wird sich die Wasserknappheit bis 2050 drastisch verschärfen. Immer mehr Länder müssen Wasser teuer importieren, was politische Konflikte um begrenzte Ressourcen schürt. Nicht zuletzt ist es um die Wasserversorgung der rasant wachsenden Mega-Cities immer schlechter bestellt.

„Wasser ist einer der wichtigsten Schlüssel für Armutsbekämpfung und Entwicklung“, betonte Bundesentwicklungsministerin Heidemarie Wiecek.

zorek-Zeul. Deutschland sei mit seinem Engagement im Wassersektor der zweitgrößte bilaterale Geber im internationalen Vergleich und stelle rund 350 Mio. Euro im Jahr für einschlägige Projekte zur Verfügung.

Allerdings kommt der Aufbau einer funktionierenden Infrastruktur in vielen Ländern nur langsam voran. Es fehlen nicht nur sanitäre Einrichtungen, Kläranlagen und Trinkwasserleitungen. Es fehlt vielfach auch ein modernes Management, das die knappe Ressource Wasser gerecht und zuverlässig an Bevölkerung, Landwirtschaft und Wirtschaft verteilt. Deutlich wurde auch, dass Geld allein nicht ausreicht, um die Wasserprobleme der Welt zu lösen. Korruption, Missmanagement und eine Übermacht der Bürokratie erschweren vielerorts den Aufbau moderner Infrastruktur.

„Alle Menschen haben das Recht auf Wasser in guter Qualität und ausreichender Menge“, konstatiert das Wasser-Komitee des Weltverbands der Kommunen UCLG. In einer Deklaration fordern Bürgermeister und Kommunalvertreter aus 120 Ländern für die örtlichen Behörden und Organisationen eine zentrale Rolle im Aufbau einer funktionierenden Wasserver- und -entsorgung. „Die Rolle der Kommunen muss anerkannt und gestärkt werden.“ Außerdem sprechen sie sich dafür aus, dass alle Akteure - Kommunen, Verbraucher, Wirtschaft und NGOs - einbezogen werden. Nur so könne eine sozial und ökologisch verträgliche Versorgung sichergestellt werden. Wasser müsse Gemeingut bleiben, es allein privat zu bewirtschaften, schlage fehl. Darauf verständigte sich auch die Konferenz: Einzelne Dienstleistungen und Projekte können an Unternehmen vergeben werden, aber in öffentlich-privater Partnerschaft und in staatlich vorgegebenem Rahmen.

www.worldwaterforum4.org.mx

www.cities-localgovernments.org/uclg/

BMZ-Broschüre „Der Wassersektor in der deutschen EZ“, Download:

www.bmz.de/de/service/infothek/fach/materialien/Materialie154.pdf

Stellenbörse

PraktikantIn gesucht

Die Welthandelskampagne Gerechtigkeit Jetzt! In Bonn sucht ab Mai für einige Monate eine PraktikantIn - jemand mit Spaß am Organisieren und entwicklungspolitischen Interesse.

Infos: Gerechtigkeit Jetzt! Fon: 0228/3681010, mailto: luithlen@gerechtigkeit-jetzt.de

FAIRKAUF sucht Vertriebsberater

Das FAIRKAUF Handelskontor in München sucht ab August eine(n) VertriebsberaterIn in Teilzeit. Erwartet wird fundierte Erfahrung im Handel und Organisationstalent.

Infos: FAIRKAUF Handelskontor eG, Fon: 089/656984 www.fairkauf-muenchen.de

Wettbewerbe

Wettbewerbe der letzten *EWN* aktuell auf der Homepage

Einsendeschluss 15.05.06

Kreative Ideen für morgen gesucht

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung ruft alle zwischen 16 bis 28 Jahren auf, „kreative Ideen für morgen“ zu ersinnen. Ob Straßenaktion oder Kunstobjekt, Aufsatz, Theaterstück oder Zeitung - eingereicht werden sollen Comics, Flashfilme, Videoclips, Zeichnungen oder Texte. Die Gewinner-Teams erhalten die Chance, ihre Ideen in die Realität umzusetzen: Ab Juni stehen ihnen Profis aus Theater, Kunst und Fernsehen zur Seite, um die Ideen weiterzuentwickeln.

www.macht-es-wahr.de

Einsendeschluss 31.05.06

Bürger initiieren Nachhaltigkeit

Die Bundesregierung fördert lokale Umwelt- und Verbraucherschutzgruppen, Bildungsträger, Kultur- und Stadtteilinitiativen, die sich für eine nachhaltige Entwicklung vor Ort einsetzen. Das Deutsche Institut für Urbanistik startete jetzt im Auftrag des Bundesforschungsministeriums die zweite Ausschreibung des Wettbewerbs „Bürger initiieren Nachhaltigkeit“. Mit dieser Aktion werden zivilgesellschaftliche Akteure belohnt, die in ihrer Stadt oder Region vorbildliche Beiträge zur lokalen Nachhaltigkeit leisten. Die Projekte sollen insbesondere die Themen „Klimaschutz/Energieversorgung“ und „demografischer Wandel“ aufgreifen.

www.bund-bin.de

Einsendeschluss 05.06.06

Keine Chance für Energieverschwendung

Die Deutsche Energie-Agentur will Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren zur Teilnahme an einem Energiespar-Wettbewerb anregen. Die Herausforderung liegt darin, eine kreative Internetseite zum Thema Stand-by zu erstellen, die auch Gleichaltrige für das Thema begeistert. Programmierkenntnisse sind nicht notwendig. Als Preise winken iPod, Kameras und Fotohandys.

www.powerscout-online.de

Einsendeschluss 30.06.06

Kinder malen nachhaltige Energie

Die Generaldirektion Energie und Verkehr der EU-Kommission hat einen Mal- und Fotowettbewerb gestartet, der Kinder ermuntern soll, sich mit Energiefragen auseinander zu setzen. „ManagEnergy“ besteht aus einem Zeichen- und Malwettbewerb für Kinder von sieben bis elf und einem Fotowettbewerb für 12- bis 16-Jährige.

www.managenergy.net/competition/competition_de.html#rules

Einsendeschluss 15.09.06

Bundeshauptstadt im Klimaschutz

Am 1. Mai startet die Deutsche Umwelthilfe (DUH) den Wettbewerb „Bundeshauptstadt im Klimaschutz“, an dem sich die Servicestelle als Kooperationspartner beteiligt. Gesucht werden Kommunen mit vorbildlichem Ausbau einer klimaschonenden Energieversorgung, mit sparsamen und effizienten Liegenschaften, mit klimaverträglichem Verkehr und einer kreativen Öffentlichkeitsarbeit. Anfang Mai wird dazu von der DUH bundesweit ein Fragebogen an 3000 Städte und Gemeinden verschickt. „Bundeshauptstadt im Klimaschutz“ wird die Kommune mit den meisten Punkten für ihre Antworten. Außerdem werden die besten drei Städte und Gemeinden in drei Einwohner-Kategorien ausgezeichnet.

www.klimaschutzkommune.de www.service-eine-welt.de

Termine

Termine der letzten *EWN* und aktuell auf der Homepage

25.04.06, bundesweit

Tag gegen Lärm: Echt laut hier!

Mehr als jeder dritte Deutsche klagt über zu viel Lärm in der Umwelt oder am Arbeitsplatz. Mit dem internationalen „Tag gegen Lärm“ will die Gesellschaft für Akustik (DEGA) in Deutschland auf das oft vernachlässigte Umweltproblem aufmerksam machen. Eine Webseite der DEGA informiert über Aktionen und Teilnehmer.

www.dega-akustik.de/tgl

29.04.06, bundesweit

Tag der Erneuerbaren Energien

Am Tag der Erneuerbaren Energien informieren private und kommunale Betreiber von Anlagen, die die Energieträger Sonne, Biomasse, Wind und Wasserkraft nutzen und demonstrieren den praktischen Umgang mit erneuerbaren Energien.

www.energietag.de

02.05.06, Neuss

Millenniums-Ziele in Neuss

Bei der 100. Sitzung der Neusser-Eine-Welt-Initiative stehen die acht Millenniums-Entwicklungsziele im Mittelpunkt. Dazu gibt es Talkrunden mit sechs Experten, darunter Michael Marwede von der Servicestelle.

Veranstalter: Neusser-Eine-Welt-Initiative, Fon: 02131/18550, mailto: info@newi-ev.de

07. bis 19.05.06, München, div

Vortragsreise Prof. Denis Goldberg

Denis Goldberg ist ein Kampf- und Leidensgefährte von Nelson Mandela und wurde mit ihm 1964 verurteilt. Seit seiner Freilassung 1985 ist er unermüdlich im Einsatz als „Botschafter“ für eine gleichberechtigte Entwicklung in Afrika. Auf Einladung des Vereins EXILE-Kulturkoordination wird Goldberg in rund einem Dutzend deutscher Städte über seine Arbeit und Erfahrungen berichten. Start ist am 7. Mai in München

Veranstalter: EXILE Kulturkoordination e.V. Fon: 0201/7479880, mailto: info@exile-ev.de

10.05.06, Berlin

Arm im Überfluss

Der hohe Ölpreis trifft vorrangig die importierenden Entwicklungsländer und verschärft das Nord-Süd-Gefälle. Förderung erneuerbarer Energien, „Weg vom Öl“, Eindämmung der Spekulationen am Ölmarkt, mehr Verteilungsgerechtigkeit – die künftigen Energiestrategien wollen SPD und Forum Eine Welt auf der Konferenz diskutieren.

Veranstalter: SPD, Fon: 030/25991-357, mailto: konstantin.woinoff@spd.de

10. bis 18.05.06, Bremen

Millennium-Gates on Tour

Auch 2006 werden die UN-Millennium-Gates durch deutsche Kommunen wandern und die breite Öffentlichkeit über die acht globalen Entwicklungsziele informieren. Erste Station ist Bremen. Am 10. Mai wird UN-Sonderbeauftragte Eveline Herfkens den Gang durch die Tore eröffnen, die folgenden Tage finden Aktionen, Diskussionen und Informationen unter den Gates statt. Nächste Station ist Hannover (10. bis 20. Juni). Feste Buchungen gibt es zudem aus Gelsenkirchen, Berlin, Lüneburg, Hamm, Düsseldorf, Rostock und Wuppertal.

www.millenniumcampaign.de/un-kampagne/

12. bis 14.05.06, Wittenberg

Zukunftsfähig in Gottes Namen

Die Tagung stellt die Frage, was die Kirchen für die Bewahrung der Schöpfung und eine zukunftsfähige Entwicklung erreicht haben, beispielsweise durch Klimaschutz, durch ökologisch-ethische

Geldanlagen, durch Zusammenarbeit mit Partnergemeinden in den Ländern des Südens. Außerdem diskutieren die Teilnehmer, welche Akzente das gesellschaftliche Engagement der Kirchen für Umwelt und Entwicklung zukünftig haben sollte.

Veranstalter: Ev. Akademie Sachsen-Anhalt, Katja Geißler, Fon: 03491/498847 www.ev-akademie-wittenberg.de/downloads/programm2006-21-06.pdf

12. bis 14.05.06, Jena

Grüne Jugend stellt Sozialfragen

Beim diesjährigen Bundeskongress stellt die Grüne Jugend das Thema „Soziale Gerechtigkeit und sozialer Zusammenhalt“ in den Mittelpunkt.

Veranstalter: Grüne Jugend www.gruene-jugend.de/kongress

13.05.06, bundesweit

Weltläden gegen Kinderarbeit

Der Weltladentag will in diesem Jahr gegen ausbeuterische Kinderarbeit und für fairen Handel mobil machen. Der Dachverband stellt für die Weltläden bundesweit umfangreiches Material zur Verfügung. So kurz vor der Fußball-WM spielen selbstverständlich auch die Produktionsbedingungen für Sportartikel eine Rolle.

Veranstalter: Weltladen-Dachverband, mailto: a.schroers@weltladen.de www.weltladen.de

17. bis 19.05.06, Utrecht

Study tour: Corporate Citizenship in NL

Die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen ist ein viel diskutiertes Schlagwort. Wie sieht Corporate Citizenship in den Niederlanden aus? Die Bertelsmann Stiftung lädt Vertreter aus Vereinen, Wohlfahrtsverbänden, Bürgerstiftungen, Verwaltungen und Firmen zu einer Studienfahrt in die Region Utrecht.

Veranstalter: Bertelsmann Stiftung
mailto: gerd.placke@bertelsmann.de

18.05.06, Berlin

Was halten Sie von CSR?

Der Nachhaltigkeitsrat hat zum Thema „Corporate Social Responsibility“ einen Entwurf für Empfehlungen an die Bundesregierung erarbeitet und stellt sie in der Öffentlichkeit zur Diskussion. Zur Dialogveranstaltung in Berlin lädt der Rat Akteure aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Veranstalter: Rat für nachhaltige Entwicklung
mailto: info@nachhaltigkeitsrat.de

18. bis 19.05.06, Osnabrück

Netzwerk Nachhaltigkeitsmanagement

Die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW lädt Kommunen, kirchliche Einrichtungen und Non-Profit-Organisationen zu einer bundesweiten Konferenz, um ein „Netzwerk Nachhaltigkeitsmanagement“ zu knüpfen. Die Tagung informiert über Entwicklungsstand und Wirksamkeit kommunaler und kirchlicher Managementsysteme.

Veranstalter: Institut für Kirche und Gesellschaft
mailto: m.puester@kircheundgesellschaft.de

23.05.06, Köln

Gender Mainstreaming im Städtebau

Was ist Gender Mainstreaming? Was bedeutet die Gleichstellungsstrategie für den Städtebau? Diese Fragen beantwortet eine Tagung des Bundesverkehrsministeriums. Sie markiert gleichzeitig das Ende eines Forschungsprojekts, dessen Ergebnisse vorgestellt werden.

Veranstalter: Bundesverkehrsministerium
mailto: bock@difu.de

www.bbr.bund.de/exwost/forschungsfelder/ff_ind ex.html

29.05. bis 02.06.06, Frankfurt/Main

Promotoren für den Klimaschutz

Das Klima-Bündnis der europäischen Städte will Promotoren für den kommunalen Klimaschutz ausbilden. Im Rahmen des Programms „Climate compass“ bietet das Bündnis eine Schulung für Vertreter von NGO und der Lokal- und Regionalpolitik. Ziel der mehrtägigen Schulung ist die Bereitstellung einer Methodik, mit der Kommunen innerhalb kurzer Zeit ein Aktionsprogramm aufstellen können, das auf vorhandenen Aktivitäten, Ergebnissen und Kenntnissen aufbaut.

Veranstalter: Klima-Bündnis
mailto: u.janssen@climatealliance.org
www.climate-compass.net

Spruch des Monats

„Immer, wenn man die Meinung der Mehrheit teilt, ist es Zeit, sich zu besinnen.“
Mark Twain

Kontakt

Mit besten Grüßen
Ihr Team Servicestelle
Kommunen in der Einen Welt/InWEnt gGmbH
Friedrich-Ebert-Allee 40, D-53113 Bonn
Fon: 0228/4460-1632
Fax: 0228/4460-1601
info@service-eine-welt.de
www.service-eine-welt.de

V.i.S.d.P.: Michael Marwede,
Redaktion: Christa.Friedl@inwent.org

Hinweise:

Sie erhalten diese Email, weil Sie in unserem Verteiler aufgenommen sind. Mittels einer Email können Sie sich aus dem Verteiler jederzeit austragen lassen. Danke.

Die ***Eine Welt Nachrichten*** erscheinen monatlich. Wir begrüßen die Weiterleitung der *EWN* ausdrücklich.

You are receiving this email ***One World News*** because your address is saved in our database. If you prefer not to receive any further information, please let us know. Thank you. More information: www.service-one-world.com

Vous recevez les ***Informations du monde*** car votre adresse est répertoriée dans notre destinataires. Si vous souhaitez ne plus les recevoir à l'avenir, veuillez nous envoyer en faire part. Merci.

Usted recibe este correo electrónico ***Noticias de Un Mundo*** porque su dirección está anotada en nuestro distribuidor.

Si Usted prefiere no recibir más informaciones, por favor, mándenos un corto mensaje. Gracias.

